

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Q. Horatius Flaccus

Satiren

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1921

IV.

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-757)

ignoscent, siquid peccaro <sup>anxiose</sup>, amici,  
inque vicem illorum patiar delicta libenter,  
privatusque magis vivam te rege beatus.

140

lich mit der des Nebensatzes zusammen-, nicht in sie hinein-fällt. Die eine herausgegriffene Situation vertritt eine Schilderung der ganzen bettelhaften Existenz des angeblichen *rex*, der mit dem Pöbel badet und der, in selbstverschuldeter Vereinsamung, statt eines königlichen Gefolges von Trabanten, nur den gleich nährischen Crispinus (I 1, 120) als Lakaien mit sich führt.

— Einen *quadrans* ( $\frac{1}{4}$  As) betrug das Eintrittsgeld in den billigsten öffentlichen Bädern, daher Seneca das Bad als eine *res quadrantaria* 'die schon um einen *quadrans* zu haben ist' bezeichnet epp. 86, 9; in den besseren Anstalten wurde, wie aus unserer Stelle zu schließen ist, mehr bezahlt. — *stipator* als Trabant: *qui circum latera erant regi . . . postea a stipatione stipatores appellarunt* Varro l. I. VII 52; *stipare* 'umdrängen,

umringen': ein einzelner *stipator* ist also im Grunde ein *Unding*. *sectari* das eigentliche Wort vom Leibdiener; aber *sectator* auch der 'Anhänger' eines Philosophen: beide Vorstellungen sollen hier erweckt werden. Dieser letzte Zug leitet geschickt von der Bekämpfung des stoischen Paradoxon zum eigentlichen Thema der Satire zurück. — *stultus*, wie v. 17, vermöge meiner mir anhaftenden *stultitia*. — *et (ignoscent)* und *inque vicem (patiar)* entsprechen sich wie in *intellegat et eos qui fecerint dignitatis splendore ductos immemores fuisse utilitatum suarum nosque cum ea laudemus nulla alia re nisi honestate duci* Cic. de fin. V 64, wo Madvig andere Beispiele zusammengestellt hat. — *magis vivam beatus*: das ist entscheidend, denn alle Lebensweisheit hat das *beatum esse* zum Ziel.

#### IV. *cf. Ritz. II. 59, 11. Drexler, Romanitas<sup>2</sup> 62, 746ff.*

'Die alte attische Komödie mit ihrer freimütigen Verfolgung des Lasters ist das Vorbild des Lucilius (1—6), dem Witz und Spürsinn eignet, der aber freilich in der Hast und Fülle seiner Produktion auf die Form nicht die nötige Sorgfalt verwendet hat (7—13). Aufs Vielschreiben aber lege ich keinen Wert: darin möchte auch Crispinus mich ausstechen: ich dagegen schaffe wenig und selten (13—21); besitze ich doch nicht die Selbstgefälligkeit eines Fannius, sondern gebe nichts heraus und rezitiere auch nicht vor jedermann, um nicht mit der großen Masse derjenigen in Konflikt zu kommen, die von der Satire sich getroffen fühlen (21—25), die um ihrer Schwächen willen einen Haß auf Poesie und Dichter geworfen

haben und mich das entgelten lassen würden: mit Unrecht! (26—38).

Denn erstlich gehöre ich nicht zu den 'Dichtern' im strengen Sinn: dazu ist Genialität, Begeisterung und Pathos erforderlich — wie denn manche darum auch der neuen Komödie die Zugehörigkeit zur Dichtung bestreiten, und weder des Lucilius noch meiner Satire Sprache sich mit des Ennius poetischer Diktion vergleichen läßt (39—62). Doch davon ein andermal; zum zweiten braucht man sich wirklich vor meiner Satire nicht so zu fürchten wie der Verbrecher vor dem Ankläger: sie ist keine öffentliche Anklägerin; denn sie verzichtet ja auf ein großes Publikum und will also nicht öffentlich diffamieren (63—78). 'Gleichviel!' sagen die Gegner und werfen mir Vergnügen an absichtlicher Kränkung anderer vor: dagegen kann ich mich auf das Zeugnis aller derer berufen, die mich aus nahem persönlichem Verkehr kennen. Mit der wirklich gefährlichen Sorte derer, die, um als witzige Gesellschafter zu gelten, rücksichtslos und wahllos jeden Beliebigen verhöhnen und wohl gar mit ihrer giftigen Nachrede scheinheilig den Freund nicht verschonen, will ich nichts gemein haben (79—101). Mein scherzender Freimut ist frei von jeder Bosheit und durch die väterliche Erziehung geweckt, welche mir die Fehler anderer mit ihren schlimmen Folgen zur Warnung vorhielt (102—133). So habe ich mich gewöhnt, zu eigenem Nutz und Frommen auf meiner Mitmenschen Tun zu achten und darüber auch einiges zu Papier zu bringen: wehre mir solches nicht, sonst möchte leicht die große 'Dichterschar' mit Gewalt dich zum Proselyten machen (133—143).'

Als Verteidigung gibt sich dieser *sermo* in seinem Hauptteil: die Masse des Philistertums, die sich durch die Satire bedroht fühlt und den Charakter des Satirikers verdächtigt, soll beruhigt und aufgeklärt werden. Aber mag auch Horaz von dem Wunsch ausgegangen sein, sich gegen Mißdeutung seiner Polemik zu wahren: unter der Hand hat sich ihm der Plan des Gedichts ausgeweitet zu dem einer Charakteristik seiner Satire nach Herkunft und Ziel. Darum geht er aus von seinen literarischen Vorfahren: 'die alte Komödie ist das Vorbild des Lucilius gewesen, dem Lucilius' — so müssen wir ergänzen — 'folge ich nach': diese Nachfolge, zu der H. sich anderwärts wiederholt bekennt, gesteht er hier nur deshalb nicht ausdrücklich zu, weil durch den Gedanken an ein literarisches Vorbild die am Schluß

gegebene Herleitung seiner Satire aus persönlichem Erlebnis und Bedürfnis verdunkelt werden würde. So wird auch nicht ausdrücklich gesagt, aber verständlich genug angedeutet, wie sich die Tendenz der horazischen Satire von der seiner Vorgänger unterscheidet: während der alte Komiker des Amtes eines städtischen Sittenrichters waltete und Lucilius, auf Popularität in erster Linie bedacht, ihm auch darin folgte, will Horaz keine Wirkung auf die Öffentlichkeit ausüben und beansprucht nicht, im Namen der öffentlichen Moral zu reden: wenn er schreibt, so ist das seine ganz private Angelegenheit. Die formale Eigenart aber seiner Satire und ihre Daseinsberechtigung als besondere literarische Gattung liegt einerseits im bewußten Verzicht auf die Eigenschaften der hohen Poesie, andererseits in der künstlerischen Durchbildung dieser 'Prosa in Versen', durch die sie sich über die Formlosigkeit einer saloppen Improvisation erhebt. Diese Bestimmungen seiner künstlerischen Ziele gibt H. teils indirekt in Form einer beiläufig an Lucilius geübten Kritik, teils unter der Maske einer Ablehnung der auf den 'Dichtern' lastenden Vorurteile und vermeidet so aufs glücklichste den dozierenden Ton einer systematischen Abhandlung sowohl wie die Aufdringlichkeit einer ausgesprochenen Programmschrift.

Für die Bestimmung der Abfassungszeit fehlen bestimmte Indizien: daß die Satire später fällt als die zweite, zeigt v. 92; daß sie älter ist als die zehnte, ergibt sich aus dieser.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae  
atque alii quorum comoedia prisca virorumst,  
siquis erat dignus describi, quod malus ac fur,  
quod moechus foret aut sicarius aut alioqui  
famosus, multa cum libertate notabant.

1. Eupolis, Kratinos und Aristophanes sind die den drei großen Tragikern entsprechenden durch die ästhetische Kritik des Hellenismus kanonisierten drei Klassiker der alten (*prisca*) attischen Komödie: so bei Platonius π. διαφ. κωμ. 3 ἐπὶ τῆς Ἀριστοφάνους καὶ Κρατίνου καὶ Εὐπόλιδος κωμῶδίας ἀφόρητοι τινὲς κατὰ τῶν ἀμαρτανόντων ἦσαν

οἱ ποιηταί. Velleius I 16. Quintil. X 1, 66. — *poetae* ist mit Nachdruck gesagt: warum, ergibt v. 45. — *alii*: z. B. Krates, Magnes, Pherekrates, Phrynichos. — *virorum* ist hier wie in der Wiederholung I 10, 16 ebenso vom Relativpronomen attrahiert wie II 2, 159 *vinum et cuius odorem olei nequeas perferre*. — Das Wesen der alten Komödie

1847. H. 51. II. 15

hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus,  
mutatis tantum pedibus numerisque; facetus,

setzt also H. in die Bekämpfung menschlicher Laster, wie auch Quintilian (*facundissimae libertatis est et in sectandis vitiis praecipua* X 1, 65) und die späteren Traktate *περὶ κωμῶδίας* tun. — *describere* ist das eigentliche Wort für das tadelnde 'Abschildern', das *describere* in *theatro perperos populares* Accius pragm. inc. I M.; vgl. *respondit ei vehementer Pompeius Crassumque descripsit* Cic. ad Q. fr. II 3, 3. So auch epp. II 1, 154. — *malus ac fur* zerlegt formell, was, wie *malos fures* I 1, 77 zeigt, als Einheit empfunden werden soll. *foret* ist hier von *esset* gar nicht unterschieden. *alioqui* hat von Dichtern, außer Lukrez III 415, nur H. hier und I 6, 66; auch in der Prosa erscheint es nicht vor Livius, um dann im 1. Jahrh. ganz geläufig zu werden. Das ebenso gebildete *ceteroqui* braucht von älteren nur Cicero und fast nur in den Briefen; später verschwindet es so gut wie ganz. Die Worte sind also etwa gleichzeitig aus der Volkssprache in die Literatur emporgestiegen, aber nur das erstere hat sich dort durchgesetzt. — *libertas* der Freimut, die Freiheit, welche ihnen gestattet ward: a. p. 282. Hervorgehoben aber wird dieselbe im Gegensatz zu der mittleren Komödie, welche nicht mehr *ὀνομαστί*, sondern *ἀνιγματοῦδῶς καὶ οὐ φανερώς* ihres strafen den Amtes waltete: schol. Dionys. Thrac. bei Kaibel Com. Fr. I p. 15. H. fußt hier wie an anderen Stellen der Satire auf einer eben gelesenen Schrift *περὶ κωμῶδίας*.

6. *hinc pendet*, wie der Klient von seinem Patron, oder der Schüler von seinem Meister: *de te pendentis, te respicientis amici* epp. I 1, 105. Selbstverständlich bedeutet die Betonung dieses engen Anschlusses an griechische Muster in H.' Munde keinen Tadel etwa der Unselbständigkeit des Lucilius, viel eher Lob: vgl. I 10, 17. In Wahrheit aber bot den einzigen Vergleichspunkt zwischen der Satire des Lucilius und der alten Komödie eben diese scharfe persönliche Polemik, und nur, weil die literarische Theorie, die in erster Linie auf eine Scheidung der älteren von der jüngeren Komödie ausging, einseitig das *ὀνομαστί κωμῶδειν* als Charakteristikum der *ἀρχαία* hervorzuheben pflegte, konnte Varro, oder wer sonst hier H.' Gewährsmann ist, darauf verfallen, jenes Abhängigkeitsverhältnis zu statuieren; bestimmend für einen solchen Versuch war das auf den verschiedensten Gebieten und oft unrichtig durchgeführte Prinzip, alle römischen Kulturerscheinungen an ausländische, vor allem griechische, anzuknüpfen. — *mutatis pedibus*, indem er den Jambus durch den Daktylus ersetzte, wodurch der ganze Rhythmus *numeri* der Rede ein anderer wurde: *pes qui adhibetur ad numeros* Cic. or. 188. H. denkt dabei an die meistgelesene, ausschließlich in Hexametern verfaßte zweite Folge der Satiren, die nachmals als Buch I bis XXI der Gesamtausgabe gezählt wurde: vgl. *pedibus quid claudere senis contentus* I 10, 59; auch Varro hat de l. l. V 17 *Luci-*

emunctae naris, durus componere versus.

nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos, <sup>10,60</sup>

ut magnum, versus dictabat stans pede in uno;

cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles; ~

garrulus atque piger scribendi ferre laborem,

*Uius suorum unius et viginti librorum initium fecit hoc* diese in Auge. Daß dieser Unterschied dem H. wichtiger erscheint als der doch in Wahrheit viel bedeutendere zwischen Drama und Rede, zeugt für das Gewicht, das die antike Poetik bei der Bestimmung der γέννη auf die metrische Form legte.

8. *facetus = comis et urbanus* I 10, 65: bei aller Schärfe doch kein grober Draufgänger oder plumper Possenreißer, sondern Mann des feinen Witzes. *emunctae naris*, und daher fähig, auch verborgene Schwächen zu wittern und an das Licht zu ziehen, während eine verstopfte Nase Zeichen der Stumpfheit ist: bei Plato (rep. I 16) höhnt Thrasy-machos den Sokrates κορυζῶντά σε περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπομύττει (*emungit*) δέουμενον. — *durus componere*: in der *compositio*, σύνθεσις, der Verse zeigte sich *duritia* s. zu od. I 24, 17. Der Tadel richtet sich, wie namentlich I 10, 69 fg. deutlich machen, keineswegs nur gegen rein metrische Schwächen, begreift vielmehr die gesamte äußere Form der Dichtung ein. — *hoc* 'in diesem Punkte', vorausweisend. Das Folgende ist natürlich über-treibende Karikatur — so sollte Cicero in einer Nacht 500 Hexa-meter geschmiedet haben Plut. Cic. 40 —, aber das *ut magnum* 'als ob das etwas Großes wäre' scheint doch darauf hinzudeuten, daß Lucilius selbst sich auf diese Leichtigkeit der Produktion etwas zugute getan hat. *dictabat*:

es wird also angenommen, daß er seine Dichtungen dem *servus librarius* fertig in die Feder diktierte, statt sie in eigener Niederschrift zu feilen. — *stans pede in uno* wohl volkstümlicher Ausdruck für 'läßlich': wer schwere körperliche Arbeit tut, muß fest auf beiden Beinen stehen; vgl. *itaque in iis actionibus, ut aiunt agricolae, omni pede standum est* Quint. XII 9, 18.

11. Ein solch reißender Strom von Versen — *rapido ferventius amni* heißt I 10, 62 das *ingenium* des Schnelldichters Cassius — wird natürlich, wie jedes *magnum flumen, limo turbatum* (I 1, 59) = *lutulentum* sein; das Bild ist der kallimachischen Bosheit gegen Apollonius nachgebildet: Ἀσσυρίου ποταμοῦ μέγας ῥόος, ἀλλὰ τὰ πολλὰ λύματα γῆς καὶ πολλὸν ἐφ' ὕδατι συρφετὸν ἔλκει in Apoll. 108, auf Lucilius' Geistesverwandten Archilochus übertragen von dem Verfasser der Schrift über das Erhabene: Ἀρχιλόχου πολλὰ καὶ ἀνοικονόμητα παρασύροντος 33, 5. — *tollere* nicht 'aufheben', sondern 'tilgen' (ἐξαίρειν ist dafür der grammatische terminus), wie auch in der Wiederholung I 10, 51; der Gegensatz dort *relinquere* (καταλείπειν), vom Standpunkt des Autors *retinere*: *Pomponius Secundus, hic tragoediarum scriptor, si quid forte familiarior amicus tollendum, ipse retinendum arbitretur* . . Plin. epp. VII 17, 11.

12. *garrulus* Apposition zu dem die ganze Charakteristik be-

scribendi recte; nam ut multum, nil moror. ecce  
*sc. digito*  
 Crispinus minimo me provocat: 'accipe, si vis,  
 accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,  
 custodes; videamus uter plus scribere possit.'  
 di bene fecerunt inopis me quodque pusilli  
 finxerunt animi, raro et perpauca loquentis:  
 at tu conclusas hircinis follibus auras,

15

herrschenden Subjekt, Lucilius, welche somit gleichsam absolut hinzutritt: vgl. v. 48 *sermo merus*. — Den Widerspruch, daß, wer so viel geschrieben, trotzdem *piger scribendi ferre laborem* gewesen, löst der Zusatz *scribendi recte*. — *ut multum*: zu ergänzen wohl nicht *scripserit*, sondern *scribatur* oder *quis scribat*, denn *nil moror* steht nie für *concedo*, sondern hier wie stets in der Umgangssprache (epp. I 15, 16; II 1, 264 und sehr häufig in der Komödie) für 'darauf lege ich keinen Wert', hier mit *ut* wie *non curo, non laboro*; nur in der verschrobenen Redeweise des Antonius (bei Cic. Phil. XIII 35) heißt *nil moror eos salvos esse* 'ich will es nicht hindern, habe nichts dagegen', und ähnlich Persius *per me equidem sint omnia protinus alba, nil moror* I, 110 'ich lasse es laufen'.

13. Auf die Fähigkeit des Viel- und Schnellschreibens bildet sich nur ein geschwätziger Dichterling wie Crispinus etwas ein. 'Da ist er schon mit mir anzubinden.' *minimo me provocat* zu Wettkampf und Wette: *sensus ex proverbiali consuetudine ductus. solemus namque dicere* 'minimo digito provocat' *cum volumus quem intellegere tantum valere minimo digito quantum alium totis viribus* Porph. Die Ellipse von *digito* ist kaum auffallender, als wenn Ovid (met. VI 34) schreibt *torvis* (sc. *oculis*)

*aspicere* oder Seneca (dial. X 19) *vigentibus* (sc. *pedibus*) *ire*; verwunderlich dagegen wäre bei der üblichen Erklärung, wonach *minimum* das geringfügige *pignus* sein soll, das Crispinus von H. fordert, während er selbst höheren Betrag einsetzt, daß eben diese Hauptsache nicht ausgedrückt wäre, wie etwa in *ni ergo matris filia est, in meum nummam, in tuom talentum pignus* da Plaut. Epid. 700. Objekt zu *accipe* kann auch nur *tabulas*, nicht etwa *condicionem* sein, da der Gebrauch von *accipere* erst in übertragener, dann in sinnlicher Bedeutung eine unerträgliche Härte wäre. Also 'zu den Waffen!' Die *tabulae* Schreibtäfelchen (epp. II 2, 110) sollen wohl ausgetauscht werden, wie *accipe si vis* andeutet; ließe sich jeder die seine vom Sklaven reichen, so wäre *sume* am Platze. Bei der weniger gut bezugten Lesart *accipe iam* würde die auch für den ersten Teil der Aufforderung notwendige Beziehung auf beide Kämpfer verloren gehen. — *hora* nicht die Stunde des Anfangens — denn die Wette soll ja offenbar auf der Stelle ausgetragen werden —, sondern des Aufhörens. — *di bene fecerunt* 'Gott sei Dank' (*non iudicantis est sed gratias agentis* sagt Donat zu *bene facis* Ter. eun. 186) überrascht, da man bei Ablehnung der Wette ein 'leider' erwartet. Die Ironie des Folgenden liegt auf der Hand;

usque laborantis dum ferrum molliat ignis,  
 ut mavis, imitare. beatus Fannius ultro  
 delatis capsis et imagine, cum mea nemo  
 scripta legat, et volgo recitare timentis ob hanc rem  
 quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote pluris

20

*pusilli animi* scheint stehender Ausdruck volkstümlicher Sprache gewesen zu sein (z. B. Cic. epp. II 17, 7); daraus das spätlat. *passillanimitis* und *pusillanimitas*. 'Dir überlasse ich es gern, mit Hochdruck zu produzieren, wie du es vorziehst': die gehäuften Spondeen malen die schwer keuchende Arbeit des Blasebalgs, zu dessen Schnaufen der *spiritus tenuis* (od. II 16, 38) des wahren Dichters als Gegensatz gedacht ist.

20. Statt unmittelbar dem anerkannten Meister Lucilius gegenüber sich seiner Zurückhaltung zu rühmen, was anmaßend erscheinen könnte, hat H. die Figur des Vielschreibers Crispinus als Folie eingeschaltet; jetzt schiebt er noch zum zweiten den *ineptus* (I 10, 79) Fannius ein. Der fühlt sich beglückt *ultro delatis capsis et imagine*: der Vorgang, auf den H. anspielt, läßt sich nicht mit Sicherheit erraten. Er muß, wie sich aus dem folgenden Gegensatz ergibt, Bezug haben auf die von Fannius gewünschte und erreichte Verbreitung seiner Schriften, kann also nicht irgend eine lediglich der Eitelkeit entsprungene Handlung sein, etwa die luxuriöse Ausstattung der eigenen Werke für den Buchhandel. Auch hat die *capsa* mit der Buchausstattung nichts zu tun, und *deferre* bedeutet zwar gelegentlich 'zu Markte bringen', aber nur, wo sich dieser Sinn aus einem Zusatz (wie in *vicum vendentem tus et odores* epp. II 1, 269; in *forum vina-*

*rium* Varr. r. r. I 54, 2) oder aus dem Zusammenhang ohne weiteres ergibt; hier ist diese Bedeutung durch *ultro* ausgeschlossen, denn *ultro deferre* heißt ständig 'einem etwas aus freiem Antriebe, ohne daß er darum nachsucht, darbringen' (zu epp. I 12, 22; vgl. Thes. L. L. V 320, 26). Nun ist nicht abzusehen, wozu jemand dem Fannius Bücherkästen hätte schenken sollen; denn der Gedanke, daß damit die Aufnahme der Schriften in eine öffentliche Bibliothek gemeint sei, wie sie vielleicht gerade damals Asinius Pollio als erster in Rom einrichtete, scheidet schon daran, daß dort die Rollen nicht in Kästen, sondern in Schränken, *armaria*, aufbewahrt wurden; der Buchhändler aber, an den man auch gedacht hat, verkauft die Bücher wohl gelegentlich aus der *capsa* (Stat. silv. IV 9, 21), aber nicht in ihr. Also ist es wohl Fannius, der seine Werke *ultro detulit*, sie gleich mit den Behältern zur Aufbewahrung (zu I 10, 63), und [geschmückt mit seinem] Porträt *imago* [allen möglichen], die gar nicht danach verlangten, schenkte und so für ihre Verbreitung sorgte, durch seine Gabe selbst mehr beglückt als die Empfänger. — *cum mea scripta nemo legat* scheint zunächst einen Mißerfolg zu bedeuten, wie *timentis* die Furcht vor dem Urteil des Publikums: daß an dessen ablehnender Haltung das eigene Sündenbewußtsein, nicht die schlechte Qualität der Gedichte schuld ist, wird erst durch die

Ritz. 19  
 in alle Vortrags-  
 schulen



culpari dignos. quemvis media elige turba: 25  
 aut ob avaritiam aut misera ambitione laborat;  
 hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;  
 hunc capit argenti splendor, stupet Albius aere;  
 hic mutat mercis surgente a sole ad eum quo  
 vespertina tepet regio, <sup>50222</sup>quin per mala praecepta <sup>cf. 2, 3, 137. 2, 177</sup> 30  
 fertur uti pulvis conlectus turbine, nequid  
 summa deperdat metuens aut ampliet ut rem:

letzten Worte des sehr kunstvoll auf diese Pointe zugespitzten Satzes klar, während H. erst im weiteren Verlaufe unzweideutig sagt, daß er absichtlich weder durch den Buchhandel (71) noch durch Rezitationen (73) für die Verbreitung seiner Poesie sorgt, weil ihm am Beifall der Menge nichts gelegen ist. Ob hier schon an die von Asinius Pollio — nähere Zeitbestimmung besitzen wir nicht — in Rom eingebürgerte Sitte zu denken ist, neue Arbeiten vor eigens geladenem Publikum vorzulesen (*primus omnium Romanorum advocatis hominibus scripta sua recitavit* Seneca *controv. IV praef. 2*), ist sehr zweifelhaft; die Ausführung 73 fg. spricht nicht dafür. — *timentis* von *mea* abhängig. — *plures* ist von Hause aus als Subjekt zu *sunt quos* gedacht, denn nicht, weil ein oder der andere sich von der Satire unangenehm berührt fühlt, sondern weil die Mehrzahl dies tut, scheut sich H. *volgo recitare*: es ist aber in den begründenden Nebensatz *utpote culpari dignos* einbezogen, um diesen, an welchen sich die nachfolgende Begründung *quemvis elige* anlehnt, aus dem Dunkel einer nebensächlichen Bemerkung zu selbständiger Geltung emporzuheben.

25. Der Dichter steigert sich: nicht nur die Mehrzahl, jeder hat seinen schwachen Punkt. Mit

lebendiger Phantasie sieht er sich selbst und seinen Gegenpart dem großen Haufen gegenüber: 'nun suche dir irgendeinen beliebigen aus . . .' — *ob avaritiam* neben *misera ambitione*, wie z. B. bei Varro fr. gramm. 81 W. *adfectus ob amorem* neben *a dolore mentis adfectus* steht. — *argenti splendor* geht auf die Leidenschaft für Werke der Toreutik in Silber, während Albius für kostbares Bronzegerät schwärmt: *i nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artis suspice* epp. I 6, 17. Der Instrumentalis bei *stupet*, wie bei dem noch stärkeren *torpes* II 7, 95.

29. Übergang von der Aufzählung zur Schilderung: H. kann es sich nicht versagen, den Spezialfall der *avaritia*, der ihm so besonders töricht dünkt, gleich in satirischen Farben auszumalen. — *vespertina regio*, das 'Abendland', scheint das erste Beispiel dieser Nachbildung des griechischen Gebrauchs von ἑσπέριος zu sein; bei Virgil ist dann schon *vesper* der Westen als Himmelsgegend (Aen. V 19), bei Ovid als Erdstrich (s. u.). Der *mercator* — *mercibus hic Italis mutat sub sole recenti* (im Osten) *rugosum piper* Pers. 5, 54 — zieht unablässig vom Pontus bis nach Hesperien. *tepet* überträgt das Charakteristische der abendlichen Tageszeit auf den Himmelsstrich: *vesper et occiduo*

omnes hi metuunt versus, odere poetas.  
 'faenum habet in cornu, longe fuge: dummodo risum  
 excutiat, sibi non, non cuiquam parcet amico; *sibi karus Biederer,*  
 et quodcumque semel chartis inleverit, omnis *Phil. 93/1939/4911*  
 gestiet a furno redeuntis scire lacuque  
 et pueros et anus.' agedum, pauca accipe contra.  
 primum ego me illorum, dederim quibus esse poetis,

*quae litora sole tepescunt* Ov. met. I 63. — *quin . . fertur*: I 1, 38. Das Bild des aufgewirbelten Staubes malt lediglich die Widerstandslosigkeit gegenüber der übermächtigen Leidenschaft, von welcher er *praeceps fertur*, getrieben bald von Furcht, bald von Begierde. *aut ut ampliet* steht dem *metuens* parallel = *avidus*. *ampliare*, außer im prozessualen Sinne aus vorchristl. Zeit nur noch im *Bellum Hispan.* 42, 2 nachgewiesen, erst im I. s. p. Chr. öfters statt *amplificare* gebraucht, muß für H.' Leser noch sehr unliterarisch geklungen haben.

33. *versus* und *poetas* ist verallgemeinert, obwohl es dem Zusammenhang nach nur der Satire und dem Satirendichter gilt: II 1, 23. Aber freilich hatten die namhaften Dichter der jüngstverflossenen Zeit fast ausnahmslos sich in der Satire oder dem noch gefährlicheren Jambus versucht.

34. *faenum habet in cornu*: es ist römische Sitte, einem durch die Straßen getriebenen stößigen Bullen Heu um die Hörner zu binden: *Σικίννιος πρὸς τὸν εἰπόντα, τί δὴ μόνον οὐ σπαράττει τὸν Κράσσον, ἀλλὰ παρήσει, χόρτον ἔχειν ἔφρησεν ἐπὶ τοῦ κέρατος* Plut. Crass. 7. Fast das gleiche Bild braucht H. selbst für seine Epopodenpoesie: *in malos asperrimus parata tollo cornua* 6, 11, aber da ist das tertium com-

parationis, daß man ihn nicht ungestraft reizen darf, an unserer Stelle dagegen die blinde Angriffswut, die sich unterschiedslos gegen jeden richtet, selbst gegen die eigene Person. Vgl. die aristotelische Charakteristik des *βωμολόχος*: *ἡττων ἐστὶν τοῦ γελοίου, καὶ οὔτε ἑαυτοῦ οὔτε τῶν ἄλλων ἀπεχόμενος, εἰ γέλωτα ποιήσει* Eth. Nic. IV 14. Ein Beispiel für das *sibi non parcere*: der *scurra* Vatinius *in pedes suos ipse plurima dicebat et in fauces concisas* Sen. dial. II 17, 3. — *excutiat* (sc. *hominibus*), in der Komödie mit *lacrimas* (Plaut. capt. 419, Ter. haut. 167), *vomitum* (Plaut. merc. 576) verbunden, ist volkstümlich, ebenso wie das in den Sermonen häufige *incutere*, z. B. *negoti aliquid* sat. II 1, 80. — *inleverit chartis*, despektierliche Bezeichnung des Schreibens seitens des erbosten Gegners. *a furno redeuntis*: die Sklaven, welche Brot, und die alten Weiber, welche Wasser holen, sind die eifrigsten Hörer und Weiterbreiter des Klatsches. *lacus*, die öffentlichen, aus großen Wasserleitungen gespeisten Wasserbehälter, deren Agrippa in Rom 700 anlegte, Plin. XXXVI 121.

39. *primum*: ihm entspricht v. 64 *nunc illud quaeram*: erst dort wird gezeigt, wie unbegründet die Angst vor der Satirendichtung als solcher sei; zunächst wendet sich H. gegen das *odere*

excerpam numero: neque enim concludere versum  
 40 dixeris esse satis; neque siqui scribat uti nos  
 sermoni propiora, putes hunc esse poetam.  
 ingenium cui sit, cui mens divinior atque os  
 magna sonaturum, des nominis huius honorem.  
 idcirco quidam comoedia necne poema  
 45 esset quaesivere, quod acer spiritus ac vis  
 nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo

*poetas*, scheinbar, um die Ängstlichen zu beruhigen, denen es doch im Grunde gleichgültig sein konnte, ob die Satire, in der sie verspottet wurden, ästhetisch als Dichtung zu werten sei oder nicht — in Wahrheit, weil diese Erörterung einen wichtigen Zug im Bilde seiner Satire klarlegt. H.' Scheinmanöver wird begreiflicher dadurch, daß für das römische Empfinden der Zeit die öffentliche Diffamierung am Schmahgedicht haftet: nur dies, nicht die prosaische Invektive, vernichtet durch seine leichte und weite Verbreitung den guten Ruf, und nur dies sollten schon die XII Tafeln verboten haben, während den *libellus famosus* erst Augustus im J. 12 n. Chr. unter Strafe stellte. — *concludere versum* da jeder Vers ein in sich abgeschlossenes, abgerundetes Ganzes ist; es liegt nicht die Vorstellung der durch das Versmaß gewissermaßen gefesselten (*vincta, adstricta*) Rede zugrunde, die durch Lösung dieser Fessel (55. 60) zur *oratio soluta* wird, sondern etwa das Bild eines festen Gefüges oder Behältnisses, in dem die Worte zusammengefaßt sind, s. I 10, 59; II 1, 28. Also nicht das Metrum macht den Dichter, wie es verbreitete Meinung von alters her ist: τὴν ποίησιν ἄπασαν καὶ νομίζω καὶ ὀνομάζω λόγον ἔχοντα μέτρον Gorg. Hel. 9; dagegen

Aristoteles οὐδὲν δὲ κοινόν ἐστιν Ὀμήρῳ καὶ Ἐμπεδοκλεῖ πλὴν τὸ μέτρον διὸ τὸν μὲν ποιητὴν δίκαιον καλεῖν, τὸν δὲ φυσιολόγον μᾶλλον ἢ ποιητὴν poet. I. — *sermo est oratio remissa et finitima cottidianae locutioni* Auct. ad Her. III 23; hier wie auch v. 48 bezeichnet es geradezu die Rede des täglichen Lebens.

43. *ingenium*: geniale Begabung, die sich in den *res* und den *verba* (47) zeigt: *mens divinior*: ἐνθουσιασμός καὶ ἱερὸν πνεῦμα, wie es Demokrit (fr. 18 D.) vom Dichter verlangte, und *os magna sonaturum μεγαλοφωνία* (Luc. de conscr. hist. 10) die Fähigkeit erhabenen Ausdrucks. — *comoedia necne poema esset* ist ein kühnes Hyperbaton für *comoedia poema esset necne*. — Die charakteristischen Züge des Satirenstils weist auch die neue Komödie auf, sowohl die attische des Menander wie die Palliata der Römer. Kritiker der hellenistischen Zeit, die *quidam* des H., bestritten der Komödie das Recht, für Poesie zu gelten: *video visum esse nonnullis* (Theophrast, wie Wilamowitz vermutet) *Platonis et Democriti locutionem, etsi absit a versu, tamen quod incitatus feratur et clarissimis verborum luminibus utatur, potius poema putandum quam comicorum poetarum, apud quos nisi quod versiculi sunt, nihil est aliud cotti-*

differt sermoni, sermo merus. 'at pater ardens  
saevit, quod meretrice nepos insanus amica  
filius uxorem grandi cum dote recuset,  
ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante  
noctem cum facibus.' numquid Pomponius istis  
audiret leviora, pater si viveret? ergo  
non satis est puris versum perscribere verbis,  
quem si dissolvas, quis stomachetur eodem  
quo personatus pacto pater. his, ego quae nunc,

50

55

*diani dissimile sermonis* Cic. orat. 67: dem *incitatus ferri* Ciceros entspricht bei H. *acer spiritus et vis*, die ἐκβολή τοῦ ἱεροῦ πνεύματος des Schriftstellers vom Erhabenen 33, 5, der πνεῦμα geradezu für 'poetische Kraft' braucht 9, 13. — *pede certo*, denn *pedes* finden sich auch in der Prosa (ὁ δ' ἱαμβος αὐτὴ ἐστὶν ἡ λέξις τῶν πολλῶν Aristot. rhet. III 3), vor allem in den *numeri* der Kunstprosa, aber *quibusdam non videtur (numerosa oratio) quia nihil inest in ea certi ut in versibus* Cic. or. 180. — *sermo merus* (s. zu 101) frei angeschlossener Nominativ wie v. 12 *garrulus atque piger*.

48. *at*: Einwurf eines Verteidigers, der darauf hinweist, daß *interdum et vocem comoedia tollit* (a. p. 93), und dies mit dem Beispiel einer leidenschaftlichen Szene aus einer uns nicht weiter bekannten *Palliata* belegt, vielleicht derselben, an die Lukian denkt bei der Erwähnung eines Jünglings, der um einer Hetäre willen τσαύτας ὄργας τῶν γονέων ἠνέσχετο οὐ βουλευθεὶς τὴν πλουσίαν ἐκείνην γῆμαι πέντε προικὸς τάλαντα . . . ἐπιφερομένην dial. mer. 4, 1. Vgl. auch den *pater vehemens atque durus* ('nunc enim demum mi animus ardet') des Caecilius bei Cic. pro Cael. 37. — *nepos* in der über-

tragenen Bedeutung, s. zu ep. 1, 34, hier neben *filius* ein Oxy-moron, als ob man von einem *pater patruus* sprechen wollte. — *insanus meretrice amica*, dem durch eine feile Dirne der Kopf verdreht ist: *amica* 'Geliebte' I 3, 38. *ambulet* (sc. in *publico*), bei der *comissatio*, zu der er schon bei hellem lichten Tage übergegangen ist, weil er *de die potavit*. — *istis*: was du anführst. Der junge Pomponius ist ein ungeratenes, nach dem Tode seines Vaters aller Aufsicht lediges Früchtchen, dessen Streiche Stadtgespräch sind. — *audire* 'anhören müssen', so öfters von Vorwürfen: *quid enim auditorum putas fuisse Ulixem, si in illa simulatione perseverasset?* Cic. de off. III 98.

54. *puris καθαρῶς* i. e. *sine ornamentis*, wie im *sermo* der Komödie, welcher *inornata et dominantia* (χόρια) *nomina verbaque* (a. p. 234) eignen. Quintilian stellt dem *sermo purus* den *elatus ornatusque* gegenüber V 14, 33 und verbannt aus dem *sermo quam purissimus* der *narratio* die *figurae poeticae* IV 2, 117. Das Kompositum *perscribere* gibt der Sache einen besonders prosaischen Anstrich. — *stomachetur*: zu od. I 6, 6.

56. *quae scripsit Lucilius*, der seinerseits allerdings sich als 'Dichter' gefühlt hat: *et sola ex*

of Cael. 47, 6

olim quae scripsit Lucilius, eripias si  
tempora certa modosque et quod prius ordine verbumst  
posteriori facias, praeponens ultima primis,  
non, ut si solvas 'postquam Discordia taetra  
Belli ferratos postis portasque refregit,'  
invenias etiam disiecti membra poetae.  
hactenus haec: alias iustum sit necne poema.  
nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit

60

*multis nunc nostra poemata ferri* 1013. Möglich, daß die horazische Erörterung mit dazu bestimmt ist, übereifrigen Bewunderern des Lucilius, die seine poetischen Qualitäten priesen, eine Lektion zu erteilen. — Das feste Zeitmaß (*χρόνοι*) des Daktylus *tempora certa* (*pede certo* 47), die durch bestimmte Gruppierung der Daktylen entstehende 'Weise' (*modus*) und vor allem die Freiheiten der Wortstellung — die Einschlebung von *pacto* zwischen *personatus* und *pater* lieferte soeben ein gutes Beispiel — geben der Satire das äußere Gepräge der Poesie.

60. *postquam . . . refregit*, Verse der Annalen des Ennius (266 V.) nach Porphyrio. Auf Ennius fußt Virgil: *sunt geminae Belli portae . . . centum aerei claudunt vectes aeternaque ferri robora nec custos absistit limine Ianus . . . tum regina deum caelo delapsa morantis inpulit ipsa manu portas et cardine verso Belli ferratos rumpit Saturnia postes* Aen. VII 607 fg. Der Krieg ist verschlossen hinter eisenbeschlagenem Tor und Pfosten, welche die Zwietracht aufbricht. — *disiecti membra poetae*: schwerlich ist an den terminologischen Gebrauch von *membrum* *μέλος* in Metrik und Rhetorik für die 'Glieder' des Verses bzw. Systems oder der Periode gedacht — dann müßte von

*disiecta membra* gesprochen sein —, sondern an Stelle des auseinandergerissenen *poema* setzt H. in Erinnerung an die Sagen von Orpheus und Linus kühn den *disiectus poeta*: durch das ennianische Beispiel hoher Poesie gleichsam mit fortgerissen, zeigt H., daß er wohl selbst auch anders als *puris verbis* schreiben könnte; das urprosaische *hactenus haec* lenkt dann, schroff abbrechend, wieder in den Sermoenstil ein.

63. *alias*: solche Probleme der Poetik haben erst viel später und in ganz anderer Weise, als hier geplant (H. mochten wohl Erörterungen vorschweben, wie sie in Lucilius neuntem Buche standen), ihre Behandlung im Briefe an die Pisonen gefunden; auf die vorliegende Frage ist freilich H. nicht zurückgekommen. — *iustum sit*: Subjekt ist das aus *genus hoc scribendi* zu entnehmende *satura*. Daß dieser Terminus weder in dieser Satire noch in I 10 gebraucht, sondern stets umschrieben wird, entspricht poetischer Sitte; auch Propertius braucht in den drei ersten Büchern, so oft er auch von seinen Elegien spricht, niemals den Terminus *elegi*. — Daß die folgende Schilderung auf einen Vergleich mit dem Satiriker und seinem Opfer hinauslaufen soll, merkt der Leser sofort; erinnert ihn doch das Bild

Goethe Dr. W. II (S. 56) hat eigentlich tief in geistlich, Irkennung, das wahrhaft  
Ausbildende u. Fördernde ist dasjenige was vom Dichter abhing. Nicht, wenn  
er im Prose übersetzt wird. Dann heißt der Vers, poetischer Gehalt.

suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer  
 ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis, 65  
 magnus uterque timor latronibus: at bene si quis  
 et vivat puris manibus, contemnat utrumque.  
 ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,  
 non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me? 70  
 nulla taberna meos habeat neque pila libellos,  
 quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli, *alterer Monitor s. libellus*  
 nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus, *423*  
 non ubivis coramve quibuslibet. in medio qui

des öffentlichen Anklägers an die Eingangsworte der Satire; aber er erwartet eine Fortführung wie: 'so brauchst du, wenn du dir nichts vorzuwerfen hast, mich, den noch viel harmloseren literarischen *accusator*, nicht zu fürchten'. Überraschend, und für den Gegner viel weniger verbindlich, fährt aber H. fort: 'gesetzt auch, daß du ein Bandit wärest, ich müßte es doch entschieden ablehnen, ein Sulcius oder Caprius zu sein'. — Sulcius und Caprius sind Männer, welche um der in Rom eingerissenen Unsicherheit zu steuern, die *latrones* und *sicarii* aufs Korn genommen haben und gerichtlich belangen. Professionelles Anklagen, obwohl in Rom bei dem Mangel eines Einschreitens von Gemeinde wegen fast notwendig geboten, hat immer einen üblen Beigeschmack: M. Junius Brutus, den Sohn des berühmten Juristen, charakterisiert Cicero im Brutus 130 als *magnum dedecus generi vestro . . . is magistratus non petivit, sed fuit accusator vehemens et molestus*, und off. II 50 urteilt er *vix hominis videtur periculum capitis inferre multis*. Dieselbe Anschauung klingt hier in dem abschätzigen *ma' rauci* — vom vielen Anklagen — und *contemnat* durch. — *libelli* entweder

Notizbücher *in quibus adnotant quae deferunt* (Porph.) oder Klagschriften, deren Eingabe dann damals schon bei der *delatio nominis* die Regel gewesen sein müßte; für *libellus* in diesem Sinne (Mommsen Str.R. 385) wäre unsere Stelle der älteste Beleg. — *cur metuas*: der Konj. steht ganz auf gleicher Stufe mit dem vorhergehenden *sim*.

71. *taberna* der Laden, welcher nach der Straße nur durch Pfeiler (*pilae, columnae* a. p. 373, *postes*) abgeschlossen war, die zugleich als Schaufenster dienten, indem an ihnen das Verzeichnis der im Geschäft käuflichen Schriften aushing. — *habeat* im Sinne eines *habeat*; als später H. seine Satiren doch herausgab, blieb diese Äußerung stehen als Dokument dafür, wie wenig er bei ihrer Abfassung an öffentliche Wirkung gedacht habe. — *libellos*: meine '*libelli*', im Gegensatz zu den *libelli* (66) der Ankläger. — *insudet* 'damit sie den schweißigen Fingern gleichsam als *sudarium* dienen': vgl. epp. I 20, 11. Tigellius Hermogenes wird boshaft als *unus de volgo* herausgegriffen. — *recito amicis*, nicht *volgo* (23): wie auch später die Epistel sich beklagt *paucis ostendi* epp. I 20, 4.

scripta foro recitent sunt multi quique lavantes: 75  
 suave locus voci resonat conclusus. inanis  
 hoc iuvat, haud illud quaerentis, num sine sensu,  
 tempore num faciant alieno. 'laedere gaudes',  
 inquit, 'et hoc studio pravus facis'. unde petitum  
 hoc in me iacis? est auctor quis denique <sup>verus</sup> eorum 80  
 vixi cum quibus? absentem qui rodit, amicum  
 qui non defendit alio culpante, solutos  
 qui captat risus hominum famamque dicacis,  
 fingere qui non visa potest, commissa tacere  
 qui nequit, hic niger est, hunc tu, Romane, caveto. 85

75. *lavantes* im öffentlichen Bade, wie der verdrehte Poet Eumolpus klagt *nam et dum labor paene vapulavi, quia conatus sum circa solium sedentibus carmen recitare* Petron. 92, — *sine sensu* und *tempore alieno*: ἀναισθητως καὶ ἀκαίρως.

78. Unwillkürlich gerät H. bei seiner Verteidigung wieder ins satirische Fahrwasser; eben hat er Hermogenes einen Hieb versetzt und ist nun im besten Zuge, die rezitationswütigen Kollegen abzuschildern, da unterbricht ihn der Gegner: 'da haben wir's ja wieder: *laedere gaudes*, und zwar tust du das (*hoc sc. laedere*) recht geflissentlich *studio*; nicht etwa ist dein Hauptzweck Kampf gegen die *pravitas*, sondern du selbst bist *pravus*'. Damit wird also auf die moralische Seite der Frage übergegangen. Ähnlich hatte auch Lucilius im 30. Buche die Tendenz seiner Satire verteidigt, aber, wie es scheint, gegen Vorwürfe eines bestimmten Gegners; mit v. 78 fg. läßt sich vergleichen Lucilius' *gaudes, cum de me ista foris sermonibus differs* 1015.

80. Eine Sinnesart, wie sie der Gegner aus H.' Satiren herausliest, müßte im Leben erst recht hervortreten und also von den

*convictiores* des Dichters bezeugt werden können: von diesen wird aber keiner das Urteil des Gegners bestätigen. — *quis* nicht = *aliquis*, sondern Fragepartikel. *denique* hebt die zweite Frage hervor: *quod non venisset, denique quod non providisset eum* epp. I 7, 68; *cum mea delectent mala me vel denique fallant* epp. II 2, 127; *si validus, si laetus erit, si denique poscet* epp. I 13, 3: nirgends enthält hier die Partikel den Begriff des Zusammenfassenden oder Abschließenden. — *cum quibus*: H. meidet geflissentlich die Nachstellung von *cum* beim Relativum (*cum quo* od. II 7, 6), wie die Dichter überhaupt seit Lucrez und Catull, die Prosaiker seit Nepos und Livius.

81—85 zeichnen das Bild eines bössartigen Menschen, der wirklich *pravus laedere gaudet*: solche gibt es in Rom genug, und H.' Gegner, der dessen harmlose Satiren so hart beurteilt, bewundert sie oder gehört wohl gar selbst zu ihnen; der Dichter dagegen weist diese allgemein tolerierte Schändlichkeit mit einer Entrüstung von sich ab, die schon im Pathos unserer Worte anklingt. Teilt man, wie zuerst Keck vorschlug, die Worte dem

saepe tribus lectis videas cenare quaternos,  
e quibus unus amet quavis adspargere cunctos

Gegner zu, so ist unverständlich, was diesen bewegen sollte, nun plötzlich nicht mehr den Schriftsteller, sondern den Menschen Horaz anzugreifen, ohne auf seine Frage zu antworten und ohne irgendeinen bestimmten Vorwurf zu formulieren, während dann H. v. 91 wieder seine Satire verteidigt. Auch weist das stark betonte *hic . . . hunc* v. 85 auf einen anderen hin, der als *niger* gilt, aber es nicht ist: eben der Satiriker Horaz. — *absentem qui rodit*, wie Maenius *absentem Novium cum carperet* I 3, 21 oder Demetrius, der den H. *absentem vellicat* I 10, 79; *absentem amicum* verbinden hieße zugeben, daß das *praesentem rodere* beim Freund und das *absentem rodere* beim Nichtfreund erlaubt sei. Auch die Wortstellung spricht gegen diese Verbindung: das fünfmal wiederholte *qui* tritt stets an zweiter oder dritter Stelle des Satzes ein. — *rodit* vom Verkleinern durch üble Nachrede, wie I 6, 46. — *ingere . . . potest, tacere . . . nequit*, nämlich um Stoff für seine *dicacitas* zu gewinnen. — *hic niger est: niger* ist die Farbe des Todes und des tödlichen Giftes, übertragen auf tückische, verderbenbrütende Gemütsart im Gegensatz zu den *animae candidae* I 5, 41; *Sex. Clodius, cui cognomen est Phormio, nec minus niger nec minus confidens, quam ille Terentianus est Phormio* Cic. pro Caec. 27. So auch μέλας im Griechischen: das pythagoreische Symbolon μη γεύεσθαι μελανούρων erklärt Plutarch mit μη συνδιατρίβειν μέλασιν ἀνθρώποις διὰ κακοῦθειας Horatius II. 5. Aufl.

de lib. ed. 17. Die Sprache imitiert ein feierliches *vaticinium*, wie das der Marcier: *annem, Troiugena, fuge Cannam* Liv. XXV 12, s. über *Romane* zu od. III 6, 2; die Ähnlichkeit des Verschlusses mit Virgil Aen. VI 851 *tu regere imperio populos Romane memento* läßt auf ein gemeinsames ennianisches Original schließen.

86. Eine Situation, in der das *jam dicacis captare* besonders gern geübt wird; vgl. Sarmenius I 5, 51. Die gewöhnliche Zahl der Gäste auf den drei *lecti* eines Tricliniums (s. zu II 8) ist 9, auf jedem drei. Schwerlich soll die hier so absichtlich hervorgehobene Vierzahl, also im ganzen 12, auf die größere Vertraulichkeit der Eingeladenen hinweisen; eher darauf, daß der *scurra*, mögen es noch so viele Gäste sein, doch für jeden (*cunctos*) eine Bosheit bereit hat. — *amet* = *soleat*: er hat die Liebhaberei; vgl. I 10, 60. II 3, 20; 214 u. ö. Das besser überlieferte *avet* läßt die Frage offen, ob der Wunsch zur Ausführung gelangt. — *adspargere* mit übler Nachrede, welche wie Schmutzflecken am Betroffenen haften, *circum inspectans si quem reperit cui aliquid mali . . . lingua adspargere possit* Auct. ad Herenn. IV 62. — *quavis* sc. *ratione*, wie Catull öfters (40, 6; 76, 14) *qualubet* ebenso gebraucht. — *praebet aquam*: der Wirt, der beim Beginn des Diners seinen Gästen Wasser zum Händewaschen herumreichen läßt: *tandem discubimus pueris Alexandrinis aquam in manus nivatam infundentibus* Petron. 31, vgl.



praeter eum qui praebet aquam; post hunc quoque potus,  
condita cum verax aperit praecordia Liber.

hic tibi comis et urbanus liberque videtur,

90

infesto nigris: ego, si risi quod ineptus

pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum, = 1, 2, 27

lividus et mordax videor tibi? mentio siqua

de Capitolini furtis iniecta Petilli

te coram fuerit, defendas ut tuus est mos:

95

'me Capitolinus convictore usus amicoque

auch II 2, 68; daher μετά τὸ κατὰ  
χειρὸς ὕδωρ 'bei Tische' Plut.  
quom. adulator 3.

88. *post hunc quoque potus:*  
darum fürchtet Nasidienus II 8,  
36 *acris potores, vel quod maledicunt liberius* . . — *praecordia*  
*φρένες* als der tief in der Brust  
befindliche Sitz der Gefühle,  
welche der Wein, der *invirecundus*  
*deus* (ep. 11, 13) hervorlockt.  
— *comis, urbanus, liber* um-  
schreiben den Begriff des heitern,  
nicht plumpen, aber doch auch  
nicht zurückhaltenden Witzes:  
οἱ βωμολόχοι εὐτράπελοι προσ-  
αγορεύονται ὡς χαριεντες Aristot.  
Eth. 1128 a 14; vgl. übrigens I 10,  
65. — *ineptus*, da er sich damit  
*facetus* dünkt: H. zitiert seinen  
eigenen Vers I 2, 26.

96. Ein Beispiel für das *amicum non defendere*, noch häßlicher dadurch, daß der Redende sich als dankbaren 'Freund' des Angeschuldigten bekennt und dadurch dem Glauben an dessen Schuld nur größeres Gewicht verleiht: τὸ κακόηθες εἰς πίστιν ὄν ψέγει προαποτίθεται τὸν ἔπαινον Plut. de Herod. mal. 9. *Petillius Capitolinus cum Capitolii curam ageret coronae subreptae de Capitolio causam dixit absolutusque a Caesare est* Porph. Das wird auf Grund der Horazstelle kombiniert sein, mit Anlehnung an eine populäre Bezeichnung frechsten Diebstahls

(*nunc ego si te surrupuisse suspicer Iovi coronam de capite ex Capitolio* Plaut. Men. 941 trin. 83); aber die Kombination mag der Wahrheit nahekommen. Da auf den *furta* des Petillius Verbannung (98) als Strafe stand, kann darunter nicht einfacher Diebstahl, muß vielmehr *peculatus* verstanden werden. Ein Petillius Capitolinus wird aber auf Münzen des Jahres 43 genannt, als Militärquästor, wie Mommsen vermutet, und kann sehr wohl *curator Capitolii restituendi* gewesen sein, wenn er als Vertrauensmann Cäsars mit der Leitung der Renovierung des in den Jahren des Bürgerkrieges versehrten Tempels beauftragt worden war. Auf diesen Auftrag geht dann das Cognomen *Capitolinus*, das bei den *Petillii* sonst nicht begegnet, und bald nachher mag eine Klage wegen Unterschleifs *peculatus* gegen ihn erhoben worden sein. Auf nachlässige Ausführung seines Auftrages könnte, wie Marx vermutet, hinweisen, daß Augustus später zu einer neuen Restauration geschritten ist: *Capitolium . . impensa grandi refeci sine ulla inscriptione nominis mei* Mon. Anc. 4, 9. Auch I 10, 26 kommt H. auf die *dura causa Petilli* zu reden. — *convictor*, der ständige *conviva*, wie Horaz *convictor* des Maecenas I 6, 47

a puero est, causaque mea permulta rogatus  
 fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe:  
 sed tamen admiror quo pacto iudicium illud  
 fugerit.' hic nigrae sucus lolliginis, haec est 100  
 aerugo mera. quod vitium procul afore chartis,  
 atque animo prius, ut siquid promittere de me  
 possum aliud vere, promitto. liberius si  
 dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris  
 cum venia dabis: insuevit pater optimus hoc me, 105  
 ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.

und Volteius der *certus conviva* des Philippus epp. I 7, 75. Der Sprecher ist also Klient, welchem Petillius Wohltaten erwiesen, die dieser so vergilt. — *amicoque* ist wie I 6, 102 *peregre* durch Synaphie mit dem folgenden Vers verschlungen: diese Freiheit hat dem Kallimachos (ἡμισὺ μὲν ψυχῆς ἔτι τὸ πνέον, ἡμισὺ δ' οὐκ οἶδ' εἶτ' Ἔρος εἶτ' Αἰδῆς ἤρπασε ep. 41, 1) zuerst vielleicht Ennius (Seneca bei Gell. XII 2, 10), dann Lucilius (*magna ossa lacertique adparent homini* 547) nachgebildet, Virgil mit besonderer Vorliebe, aber fast nur, wie H. hier, bei *que* sich gestattet. — *incolumis* ist, wer der Verurteilung entgangen ist (*contra damnatum et mortuum pro incolumi et pro vivo dicere* Cic. pro Cluent. 10; *quam diu incolumis fuit* im Gegensatz zu *post damnationem* pro Arch. 9), wer also *in urbe* lebt statt im Exil: *an tu Romae habitare, id putas incolumem esse?* Brut. an Cic. I 16, 6.

100. *nigrae* spielt ebenfalls auf 85 an. Die Schwärze der Sepien, welche für gewöhnlich farblos *ubi sensere se apprehendi effuso atramento . . . infuscata aqua absconduntur* (Plin. IX 84), ist Symbol der Heimtücke: *xxxb-voia δ' ἐνοῦσα μετὰ φθόνου του-*

τι τὸ ἰώδες καὶ ὕπουλον ὡσπερ αἰ σηπται τὸ μέλαν ἀφήσει Plut. de sera num. vind. 22, 565 c. *aerugo* aber übersetzt *ἰός* in dem Doppelsinn von 'Rost' und 'Gift', und geht auf den giftigen Neid, *δύσφρων ἰός καρδίαν προσήμενος* Aesch. Ag. 834; Antisthenes *ὡσπερ ὑπὸ τοῦ ἰοῦ τὸν σίδηρον οὕτως ἔλεγε τοὺς φθονερούς ὑπὸ τοῦ ἰδίου ἡθους κατεσθίεσθαι* Diog. VI 1, 4. *merus* (wie oben 48 *sermo merus*) ist in volkstümlicher Sprache beliebt, um das Substantiv zu unterstreichen, wie unser 'das reine Gift'; das Adj. fehlt in den Oden, wie in Ciceros Reden und philosophischen Schriften. — *ut siquid . . . promitto*: indem H. sich nicht genug in der Beteuerung seiner aufrichtigen Gesinnung tun kann, verschmilzt er zwei Formen der feierlichen Versicherung, *ut quidquam promittere possum* und *si quid promittere aliud possum*, vgl. *abstinuit alieno ut siquis unquam* Suet. Tit. 7.

104. *hoc iuris cum venia*: *ius* hier nicht im strengen Sinne 'Recht', wobei es keiner *venia* bedürfte, sondern 'so mußst du mir das einräumen, mich gewähren lassen'; vgl. *ubi semel adfectus inductus est iusque illi aliquid voluntate nostra datum est* Sen. de ira I 8, 1; ähnlich

cum me hortaretur, parce frugaliter atque viverem uti contentus eo quod mi ipse parasset, 'nonne vides, Albi ut male vivat filius, utque Baius inops? magnum documentum, ne patriam rem 110 perdere quis velit.' a turpi meretricis amore cum deterreret, 'Scetani dissimilis sis': ne sequeretur moechas, concessa cum venere uti possem, 'deprenti non bella est fama Treboni'

*sume tibi aliquid iuris apud me Augustus bei Sueton vita Hor. p. 45 R.; mit Wortspiel da ius lacrimis tam iuste cadentibus Sen. epp. 116, 2. — insuevit hoc (Akkus.): an jenes dicere: denn der Vater, nicht imstande, theoretisch vitatu quidque petitu sit melius causas reddere 116, hatte sich darauf beschränkt exemplis, durch Hinweis auf Beispiele, vitiorum quaeque notare, und dadurch den Sohn daran gewöhnt, auf die Schwächen anderer zu achten und sich freimütig über sie auszusprechen. Das ist die patriarchalische Erziehungsmethode, wie sie Demea in Terenz' Adelphen befolgt hat: (filium) consuefacio; denique inspicere tamquam in speculum in vitas omnium iubeo atque ex aliis sumere exemplum sibi: 'hoc facito', 'hoc fugito', 'hoc laudist', 'hoc vitio datur' 414. — vitiorum quaeque wie scriptorum quaeque II 3, 2; der Plur. von quisque scheint sonst nicht mit dem gen. partit. verbunden vorzukommen. — ut fugerem ist final und mit notando, nicht mit hoc insuevit zu verbinden.*

107. Indem das Folgende scheinbar bloß die Methode des Vaters erläutern soll, belegt es zugleich witzig die Nachwirkung derselben in dem liberius dicere des Sohnes. contentus heißt nie 'zufrieden' im subjektiven Sinne, sondern 'sich begnügend mit': er

soll 'auskommen' mit dem väterlichen Erbe, keine Schulden machen. — *Albi filius* 'der junge Albius': der Vater Albius stand dem Redenden näher als der Sohn; dies muß doch wohl derselbe sein wie der v. 28 Genannte, den seine Manie für altes Bronzegerät an den Bettelstab gebracht hat. — *ut male vivat* nicht unsittlich, sondern elend: *nec vivit male, qui natus moriensque fellit* epp. I 17, 10. — *Baius* ist inschriftlich hinlänglich belegter Gentilname. Nichts ist natürlicher, als daß es dem alten Horatius, der sich selbst mühsam in die Höhe gebracht, vor allem darauf ankommt, den Sohn vor unsinniger Vergeudung zu warnen: daher die zwei Beispiele der Folgen solchen Leichtsinns. Übrigens haben schon die alten Erklärer über sämtliche hier genannten Personen (die natürlich Römer, nicht Venusiner waren) nichts Näheres zu sagen gewußt. — *magnum documentum* ist lose als Apposition dem vorausgegangenem Nebensatze angeschlossen, ohne daß eine Abhängigkeit von *vides* noch empfunden würde; ähnlich *grande certamen* od. III 20, 7. *documentum* Warnung: *Hispanis populis insigne documentum Sagunti ruinae erunt, ne quis fidei Romanae confidat* Liv. XXI 19, 10. — *deprenti*: I 2, 134. — *bella* wie dann 136 *belle*: das der familiären Sprache

aiebat. 'sapiens, vitatu quidque petitu  
 sit melius, causas reddet tibi. mi satis est si  
 traditum ab antiquis morem servare tuamque,  
 dum custodis egess, vitam famamque tueri  
 incolumem possum: simul ac duraverit aetas  
 membra animumque tuum, nabis sine cortice.' sic me 120  
 formabat puerum dictis, et sive iubebat,  
 ut facerem quid, 'habes auctorem quo facias hoc':

angehörige Wort (bei Cicero oft  
 in den Briefen, in den Reden nur  
 zweimal) braucht H. sonst nicht.

115. *sapiens*, der Philosoph,  
 dessen Vorträge über Ethik (*περι  
 αἰρέσεων καὶ φυγῶν*) dem Sohn  
 einst theoretisch begründen wer-  
 den, was ihm der Vater jetzt  
 nicht nur *more maiorum* einfach  
 vorschreibt (*antiqua sapientia  
 nihil aliud quam facienda et  
 vitanda praecepit* im Gegensatz  
 zu den *docti* Sen. epp. 95, 13, und  
 als *ἀρχαιοπρεπές τι πάτριον* be-  
 zeichnet Plato dies *νοουθη-  
 τικὸν εἶδος τῆς παιδείας* Soph.  
 229 e), sondern durch Demon-  
 stration der Folgen an lebenden  
 Beispielen eindringlich macht. —  
*custodis: pater . . . ipse mihi  
 custos incorruptissimus omnis  
 circum doctores aderat* I 6, 81.  
 — *vitam* Lebensführung; *mem-  
 bra animumque* mit dem Körper  
 zugleich den Charakter. — *nabis  
 sine cortice*, als gelernter rüsti-  
 ger Schwimmer im Strome des  
 Lebens. *cortex κατ' ἐξοχήν* die  
 Rinde der Korkeiche, welche die  
 Griechen schlechthin *corticis  
 arborem*, d. i. *φελλόν*, nennen  
 (Plin. XVI 34): *Pontius Comi-  
 nius . . . incubans cortici secundo  
 Tiberi ad urbem defertur* Liv.  
 V 46, 8. Einen ähnlichen  
 Schwimmgürtel: *quasi qui pueri  
 nare discunt scirpea induitur  
 ratis, qui laborem minus, faci-  
 lius ut nent et moveant manus*  
 Plaut. aul. 595.

121. *formabat*: H. liebt diese  
 noch unverbrauchte Metapher  
 (bei Cicero nur einmal neben  
*figit flectit* Brut. 142), um das  
 'formen' der noch bildsamen Ju-  
 gend zu bezeichnen: epp. II 1,  
 128; a. p. 307; od. I 10, 3; III  
 24, 54. — *iubebat ut facerem  
 quid: iubere* wird sonst, nicht  
 eben häufig, mit *ut* verbunden,  
 wenn es eine autoritative Willens-  
 meinung ausdrückt, offiziellen  
 Beschluß oder magistratisches  
 Gebot; hier dagegen steht es, da  
 es sich ja nicht um ein sogleich  
 zu befolgendes Geheiß handelt,  
 einem *hortari* (107) in der Be-  
 deutung nahe und entlehnt daher  
 dessen Konstruktion. Mit dem  
 Folgenden verbunden, würde der  
 Finalsatz eine leere Tautologie  
 ergeben. Zu *sive vetabat* ist dann  
 aus *ut facerem quid* leicht das  
 Entsprechende zu entnehmen.  
 H. ergänzt mit *sive iubebat* die  
 oben gegebene Schilderung der  
 väterlichen Pädagogik nach der  
 positiven Seite; das bereitet auf  
 v. 134—136 vor, die dem Ver-  
 dacht begegnen sollen, als sei das  
 Auge des Sohnes nur für die  
 Schwächen der Mitmenschen ge-  
 schärft worden. — *iudices se-  
 lecti* oder *lecti* sind die in das  
*album iudicum* eingetragenen,  
 vom Stadtprätor aus den drei  
 Dekurien der Senatoren, Ritter  
 und Aerartribunen ausgewählten  
 Geschworenen: *praetores urbani  
 . . . iurati debent optimum*

unum ex iudicibus selectis obiciebat;  
 sive vetabat, 'an hoc inhonestum et inutile factu  
 necne sit addubites, flagret rumore malo cum 125  
 hic atque ille?' avidos vicinum funus ut aegros  
 exanimat mortisque metu sibi parcere cogit,  
 sic teneros animos aliena opprobria saepe  
 absterrent vitiis. ex hoc ego sanus ab illis,  
 perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis 130  
 ignoscas vitiis teneor. fortassis et istinc  
 largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,  
 consilium proprium. neque enim, cum lectulus aut me  
 porticus exceperit, desum mihi. 'rectius hoc est;  
 hoc faciens vivam melius, sic dulcis amicis 135  
 occurram.' 'hoc quidam non belle: numquid ego illi

*quemque in lectos iudices referre* Cic. pro Cluent. 121. Die Wahl zum *iudex*, als Zeichen der *bona fama*, ist also der Lohn, wie dann der *rumor malus* die Strafe.

124. *an . . . addubites* gehört zusammen 'oder bezweifelst du etwa?' *factu* ist notwendig zu schreiben: *factum* würde auf eine von dem Sohn begangene Tat sich beziehen müssen (Lachmann zu Lucr. p. 63), somit statt *vetabat* ein *reprehendebat* erfordern. — *inhonestum* und *inutile* entspricht den ständig verbundenen Begriffen *flagitium* (*dedecus*) und *damnum*. Die Metapher *flagrare rumore malo* oder *in-famia* (Cic. Verr. a. I 43), *invidia* (pro Cluent. 136), oder *ardere flagitio* (Plaut. Cas. 937, vgl. *flagitii flagrantia* rud. 733) beruht auf der Vorstellung, daß üble Nachrede wie ein verzehrendes Feuer den guten Ruf vernichtet.

126. *avidos* 'gierig' im Essen: *convivas avidos* I 5, 75; Kranke leiden oft an wahren Heißhunger. *vicinum funus* entspricht den *aliena opprobria*

128, steht also für *funus vicini*: die Totenfeier des Nachbarhauses versetzt sie in heilsame Angst und *sibi parcere* (epp. I 7, 11) *cogit*.

129. *sanus ab illis* nach Analogie der Begriffe frei, leer usw.: *ab omni incommodo sincerum integrumque* Cic. epp. XIII 50, 2; *spatium vacuum a bello atque ab hoste otiosum* Caes. b. c. III 3; im Bilde von *sanus* bleibt *perniciem q. f.* = *perniciosa* 'lebensgefährlich' in der ärztlichen Sprache. *mediocribus*: I 6, 65.

131. *fortassis*, das neben *fortasse* steht wie *magis* neben *mage*, *potis* neben *pote*, ist zweimal bei Plautus überliefert, in der Poesie sonst nur bei Ovid a. a. I 665; die klassische Prosa (Cicero) vermeidet es nicht ganz, zieht aber *fortasse* durchaus vor. Hier hat H. offenbar nur aus metrischer Bequemlichkeit die ungebräuchliche Form gewählt. *istinc* = *de istis vitiis*, weil er dabei den anderen vor Augen hat, der sie ihm verzeihen soll: aber *mediocribus illis* 139. — *largiter abstulerit*: es sind nicht viele Fehler beseitigt, sondern

inprudens olim faciam simile? haec ego mecum  
compressis agito labris; ubi quid datur oti,  
inludo chartis. hoc est mediocribus illis  
ex vitiiis unum: cui si concedere nolis,

140

die einzelnen Fehler beträchtlich herabgemindert; darum steht kein Objekt, sondern das Adverb. — *liber amicus*: wie *liber* I 3, 52, *amicorum* . . . *libera consilia* ep. 11, 25. — *neque enim* knüpft lediglich an das letzte Glied *consilium proprium* an. — *lectulus* ist, wie die Stellung vor *porticus* und das im anderen Falle durch nichts motivierte Deminutivum beweist, das Ruhebett auf dem H. still meditiert: *non haec in nostris ut quondam scribimus hortis, nec consueve meum lectule corpus habes* Ovid trist. I 11, 37. — *porticus*: die *porticus*  $\alpha\alpha\tau'$   $\epsilon\zeta\sigma\chi\eta\eta$  ist in dieser Zeit, vor den zahlreichen derartigen Anlagen augusteischer Zeit, die Säulenhalle des Pompeius, die sich an dessen Theater auf dem Marsfeld anschloß und als schattiger Spaziergang sehr beliebt war; Horaz lustwandelt dort nicht, um zu schwatzen oder, wie es die Erotiker oft schildern, um nach hübschen Mädchen auszuschaun, sondern, in stille Selbstbetrachtung vertieft, bei der er sich durch den Kopf gehen läßt, was er in der Stadt gesehen und gehört hat. — *desum mihi*: lasse es an dem *consilium proprium* fehlen. — Das Folgende sind Selbstgespräche des Dichters in *lectulo* oder in *porticu*; er befolgt das Beispiel Platons:  $\acute{o}$   $\mu\acute{\epsilon}\nu$   $\omicron\upsilon\acute{\nu}$   $\Pi\lambda\acute{\alpha}\tau\omega\acute{\nu}$   $\acute{o}$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\iota\varsigma$   $\acute{\alpha}\sigma\chi\eta\mu\omicron\nu\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$   $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\iota\varsigma$   $\pi\alpha\rho\alpha\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\tau\omicron$   $\pi\rho\delta$   $\acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\nu$   $\epsilon\iota\acute{\omega}\theta\epsilon\iota$   $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota\nu$   $'\mu\acute{\eta}$   $\pi\omicron\upsilon$   $\acute{\alpha}\rho'$   $\acute{\epsilon}\gamma\acute{\omega}$   $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ ; Plutarch  $\pi\acute{\omega}\varsigma$   $\tau\iota\varsigma$   $\acute{\upsilon}\pi'$   $\acute{\epsilon}\chi\theta\rho\acute{\omega}\nu$   $\acute{\omega}\phi\epsilon\lambda\omicron\iota\tau\omicron$  5.  $\acute{\upsilon}\gamma$ .  $\pi\alpha\rho\alpha\gamma\gamma$ . 15. — *non belle* sc. *fecit* aus *faciam* zu ergänzen, vgl. zu

v. 56. — *illi* geht nicht auf *hoc*, sondern auf *quidam* zurück, *simile illi* mit derselben Brachylogie wie I 3, 123.

137. *mecum agito*, statt wie der *scurra* v. 86 ff. oder der falsche Freund v. 93 ff. vor anderen zu höhnen oder zu verächtigen. — *oti*, nicht die flüchtigen Augenblicke der Ruhe zwischen den Geschäften, sondern 'freie Zeit'. *inludo*, weil seine Verse *lusus ingenii*, sein Dichten ein *ludere* (I 10, 37) ist. *chartis*, die Papyrusrolle: es sind gleichsam  $\acute{\upsilon}\pi\omicron\mu\acute{\nu}\eta\mu\alpha\tau\alpha$ , die der Schreiber für sich selbst aufzeichnet; an ein Übertragen des Konzepts von Schreibtafeln in die Reinschrift auf Papyrus wird dabei nicht gedacht, da der Vorgang überhaupt nicht als ein 'Dichten' mit der Absicht der Veröffentlichung erscheinen soll. So *chartis inleverit* 36 und *calamum et chartas et scrinia posco* epp. II 1, 113. Als Beispiel einer so entstandenen Satire kann die vorhergehende dienen: s. dort die Einleitung.

139. *mediocribus illis*: 130. — *concedere* = *ignoscere* 131, vgl. *poetae (vulgus) non ignoscit, nobis (i. e. oratoribus) concedit* Cic. de or. III 198; (*non potest temere dicto concedi propter aetatem et prudentiam*, dann *ignosci adulescentiae poterit* pro Rose. Am. 3. So dann auch transitiv: I 3, 85. Wortspiel mit *concedere* in sinnlicher Bedeutung 143. — *poetarum*, denn in mir fühlen sich alle 'Verse-macher' mitbeleidigt und werden für mich einstehen, wie die Juden

multa poetarum veniet manus, auxilio quae  
sit mihi (nam multo plures sumus), ac veluti te  
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

es für einander tun, von denen Cicero schon 59 sagt *scis quanta sit manus, quanta concordia, quantum valeant in contionibus, summissa voce agam, tantum ut iudices audiant: neque enim desunt qui istos in me atque in optimum quemque incitent* pro Flacco 66. Die Proselyten-

macherei der Juden ist bekannt (Ev. Matth. 23, 15); der Schlußsatz wirkt aber nicht recht schlagend, wenn man nicht in Rom Fälle von Bekehrung früherer heftiger Antisemiten belacht hatte; wie ja dann mehrfach gerade die ärgsten Christenfeinde Christen geworden sind.

## V.

Wie Lucilius im dritten Buche seiner Satiren die Schilderung einer Reise von Rom zunächst nach Capua und dann weiter zu Schiff die Küste entlang bis Messana geboten hatte — eingekleidet, wie es scheint, als Propempticon für einen Freund, der die gleiche Fahrt vorhatte —, so gibt Horaz hier das poetische Tagebuch einer Reise, welche er im Frühjahr 37 im Gefolge des Maecenas von Rom nach Brundisium unternommen. Es ist eine kurze, aber vollständige, Station für Station berücksichtigende Aufzeichnung der kleinen Leiden und Abenteuer, welche der Gesellschaft zugestoßen, zunächst, wie u. a. die nur andeutende Fassung der Erzählung v. 34—36 lehrt, mehr zu heiterer Erinnerung für die Genossen der Reise, an welcher auch Virgil und Varius sowie der beiden befreundete Kritiker Plotius Tucca und als unvermeidlicher *Graeculus* der Rhetor Heliodorus teilnahmen, als bestimmt, das Interesse eines größeren Publikums zu erwecken, aber fesselnd durch die anmutige Mischung von schlichter Natürlichkeit und geistreicher Pointierung der Darstellung, welche des spröden Stoffes so völlig Herr geworden, daß der Leser vom ersten Verse an sich völlig im Bann der meisterhaften Behandlung alltäglicher Erlebnisse befindet. Wer die ungeschlachten Verse, welche uns von Lucilius Dichtung erhalten sind \*) , vergleicht, wird leicht

\*) Zum Beispiel *et saepe quod ante | optasti, freta, Messanam, Regina videbis moenia, tum Liparas, Facelinae templa Dianae . . bis quina octogena videbis | commoda te, Capua quinquaginta atque ducenta . . praeterea omne iter hoc est labosum atque luto-*